



Vollbesetzte Kurparkterrassen: Viel Beifall gab es beim Prente-Kaffie für die Interpreten des Vereins Öcher Platt, die das Publikum mit humorvollen Weihnachtsgeschichten erfreuten. Foto: Martin Ratajczak.

# Fröhliche Einstimmung aufs Fest

Verein Öcher Platt beweist beim Prente-Kaffie ein Gespür für humorvolle Texte

VON JUTTA KATSAITIS-SCHMITZ

Aachen. Der Prente-Kaffie 2014 soll ein munterer Querschnitt zwischen Besinnlichem und Heiterem werden, „damit ma Jriemele muss“, versprach der Moderator und stellvertretende Vorsitzende des Vereins Öcher Platt, Dr. Karl Allgaier, bei der Begrüßung der großen Schar von Freunden des Öcher Platts. Sie waren wie alljährlich in die Kurparkterrassen gekommen, und es blieben für sie auch keine leeren Versprechungen. Die Programmzusammensetzung hatte in den Händen des Vereinsvorsitzenden Richard Wollgarten gelegen, der eine gelungene Auswahl von Rümselfcher und Leddchere für die gut zwei-stündige Unterhaltung getroffen hatte.

Es war ein Mix aus Gedichten und Geschichten von Altmeistern und Zeitgenossen, amüsant vorgelesen von den insgesamt 23 Platt-sprechern der Gegenwart, die mit Pathos und Humor ihren eigenen Spaß an der Freud' daran erkennen ließen.

Schon bald stand fest, es war weniger weihnachtlich melancholisch, als vielmehr der Vorgesmack auf eine fröhliche Weih-

nachtszeit. Hedi Chauvistré zum Beispiel ließ bei „En Wallfahrt noh Trier“, aus der Feder von Hein Engelhardt, alle Leiden eines Pilgerweges nachempfinden, während Luise Kohl und Helmi Weber für ihre a-cappella gesungenen Erinnerungen an „De au Zitt“ jede Menge Applaus erhielten. Auch Anita Vöiders ließ mit „Erinne-

vor Wollgarten auch als Solist an die Zitt „Vor Allerhellige“ dachte. Viel Beifall erntete Dr. Kurt Christ mit dem melodischen und fröhlichen Weihnachtslied: „Joddes Jong“ (Text von Richard Wollgarten). „Wir hoffen, Sie hier noch öfter zu hören“, gab ihm Karl Allgaier mit auf den Weg, war es doch Christ's erster Auftritt in diesem Kreis.

Heiter beschwingt und volkstümlich waren gleichermaßen die Lieder, die Dr. Dirk von Pezold sang und viel Beifall auslösten: „D'r Hellige Man kütt bau met sing Schlitt“ und „Scheck os Schnie“. Altmeister Hein Engelhardt war nicht nur durch seine Werke mehrfach vertreten, sondern trug auch selbst vor. Typisch waren darin, wie immer, Schalk und Witz. Welches war wohl „dat ieschte Wöet“ des Jesuskinds? Ganz klar: „Määäh“, hörte er doch vor allem die Schafe im Stall.

Heiterkeit löste Claire Müller mit ihren „Erinneronge an de Krepp eijen Preäidschere (St. Paul)“ aus. 2008 hatte sie dort die Weihnachtskrippe mit aufgebaut und schreibt über den Verköndejongsengel: „Deä sitt akkerat uus wi d'r Boris Becker. Heä hat rue Hore, et nämmelije Profil än reckt de reähte Hank esue uus wie dr Bumbum, wenn heä jewonne hau. Ich han höm ömmer met ‚Hei Boris‘ bej-rösst.“

„Deä sitt akkerat uus wi d'r Boris Becker. Heä hat rue Hore, et nämmelije Profil än reckt de reähte Hank esue uus wie dr Bumbum, wenn heä jewonne hau.“

CLAIRE MÜLLER ÜBER DEN „VERKÖNEJONGSENGEL“

AZ, 26. 11. 2014

rong“ (in eigener Übertragung) die Zeit mit zwar bescheidenen Geschenken, dafür aber einer Romantik der Heiligen Nacht nachempfinden.

Doch bevor sich Melancholie breit machen konnte, luden sangesfreudige Zeitgenossen mit weihnachtlichen Melodien und Texten aus eigener Feder zum Mit-trällern ein. So erinnerten zum Beispiel Richard und Uli Wollgarten an die „Jöldo Kengerzitt“, be-